Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Teilnehmer des Kongresses aus dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande ohne irgendwelche Schwierigkeiten nach Frankfurt reisen, sich dort aufhalten und aus dem besetzten Gebiet wieder ausreisen können. Einzelheiten der Verkehrsbestimmungen werden von den französischen Behörden rechtzeitig bekanntgegeben werden." — Dazu schreibt das Meßamt: „Diese Mitteilung der französischen Behörden deckt sich mit der vom Meßamt bereits veröffentlichten Zusage der französischen Behörden, die Abhaltung der zweiten Frankfurter Internationalen Messe nicht zu behindern. Es steht zu erwarten, daß die Ein- und die Ausreise mit dem üblichen Reisepaß werden bewirkt werden können. Das Meßamt hofft, hierüber schon in den nächsten Tagen weiteres veröffentlichen zu können."

Zweite Frankfurter Internationale Messe. In der Zeit vom 2. bis 11. Mai 1920 wird in Frankfurt a. M. die zweite, sowohl dem Import als auch dem Export dienende Messe veranstaltet. Interessenten werden ersucht, sich direkt mit der Vermittlungsstelle für die Schweiz in Zürich, Stauffacherquai 44 (Tel. Selnau 1257) ins Einvernehmen zu setzen.

Waren für die Frankfurter Mustermesse. Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 10. April 1920, die im „Reichsanzeiger" vom 14. gl. Mts. erschienen ist, sind die Zollstellen durch Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung ermächtigt worden, die Einfuhr von Waren, welche zur Ausstellung auf der vom 2. bis 11. Mai 1920 stattfindenden Frankfurter Internationalen Messe bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, ohne Einfuhrbewilligung zuzulassen, mit der Maßgabe, daß sie unter Zollkontrolle auf ein Frankfurter Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und die Verpflichtung zu ihrer Wiederausfuhr binnen vier Wochen dem betreffenden Zollamt gegenüber sichergestellt wird. Zugleich sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Wiederausfuhr der so behandelten Waren ohne Ausfuhrbewilligung zuzulassen.

Ein Meßgebäude für schweizerische Aussteller in Leipzig. Zum Zwecke des Umbaues in ein Meßgebäude für ausschließlich schweizerische Aussteller ist das Haus „Zur Stadt Hamburg" an der Nicolaistraße (schräg gegenüber Specks Hof) angekauft worden. Der Kaufpreis betrug 1,160,000 Mark. Nach dem Vorschlag werden sich die Umbaukosten auf 1,200,000 belaufen. Gegenwärtig ist das Haus noch von 58 Mietern bewohnt und trägt eine Rendite von 4%. Der Umbau soll nur allmählich erfolgen. Das ursprünglich vorgesehene Projekt eines Holzbaues auf dem Schulplatz wurde fallen gelassen, weil seine Ausführung zu teuer käme. Man hofft, daß die von den Ausstellern zu entrichtenden Mieten die bisherigen, normalen nicht überschreiten werden.

Industrielle Nachrichten

Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Interlaken. Der große Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung vom 19. April den Vertrag betreffend die Errichtung einer Kammgarnspinnerei, welche von einem Konsortium, bestehend aus G. Keller, Kaufmann in Aarau, Dr. Krauz, Württemberg, und Fürsprech Greuter, Menziken, mit einem Aktienkapital von 600,000 Franken erbaut und betrieben werden soll.

Aus der amerikanischen Seidenindustrie. Der „Berl. Conf." weiß hierüber folgendes zu berichten:

Die ständig wachsenden Preise für Rohseide erfüllen die amerikanische Seidenindustrie mit schwersten Bedenken. Man ist sich klar darüber, daß ein übermächtiger Konkurrent in Japan hinter dem Lande steht, da, wo vorläufig die Preise für Rohseide diktiert werden. Die Japaner sehen kühl und abwägend der Entwicklung dieser Riesenindustrie zu, die ihnen nach ihrer Meinung zweifellos in die Hände fallen muß bei der klugen Ausnutzung von ihren klimatischen Vorteilen, Arbeitsverhältnissen und den momentanen Beziehungen zu China. Ihr Eifer in der Errichtung neuer Fabriken wird in der ganzen Welt besprochen.

Was die amerikanische Seidenindustrie braucht, das ist — nach Meinung aller Fachleute — die Zuwendung einer Million Dollar wenigstens, deren Zinsen jährlich dazu verwendet werden müßten, Rohmaterial auf alle mögliche Weise zu beschaffen und neue Quellen dafür herauszufinden. Es ist nicht allgemein bekannt, daß im Staate Mexiko sich ungefähr eine halbe Million arbeitsamer Menschen mit Seidenkultur befaßt, die dort schon 250 Jahre betrieben wird. Wenn ein Bruchteil des Geldes, das Amerika für die teure japanische Rohseide ausgegeben hat, für den genannten Zweck angelegt worden wäre, so könnte Amerika jetzt, immer nach Ansicht der prominentesten Fachautoritäten, Tausende von Ballen Rohseide zu niedrigsten Frachtsätzen ins Land bekommen, und zwar von einem Lande, mit dem Amerika die freundlichsten Beziehungen und engsten geschäftlichen Verbindungen unterhält. Man muß sich nur entschließen, mit veralteten Ueberlieferungen zu brechen; in Mexiko werden Kokons gezüchtet von einem Menschenschlag, der sich damit fast drei Jahrhunderte befaßt und wohl ebenso geschickt und intelligent ist, wie der japanische oder chinesische Arbeiter. Arbeitslöhne sind in Mexiko noch gering. Hier ist die beste Waffe gegen Japans Ueberflügelung auf diesem Gebiet gegeben, und es ist höchste Zeit, davon Gebrauch zu machen, koste es, was es wolle.

Ueber den Plan amerikanischer Industrieller, in Italien Seidenfabriken zu errichten, haben wir früher schon eine Mitteilung gebracht. Das Seiddenfachblatt „La Soirie de Lyon" meldet hierüber noch folgendes:

Es schweben Verhandlungen zwischen amerikanischen Kapitalisten und der italienischen Regierung, die dahin zielen, in Norditalien große Seidenfabriken zu errichten. Der Hauptgrund soll in den bis zum Unerträglichen wachsenden Arbeiterschwierigkeiten der Vereinigten Staaten liegen. Auch der in Amerika fast unerschwinglich werdende Kohlenpreis spielt eine Rolle dabei, während Italien vielfach Wasserkraft benutzt. Auch vermindert die Tatsache, daß Italien das nötige Rohprodukt selbst herstellt, die Transportnöte. Die amerikanische Regierung soll dem Plan nicht abgeneigt sein.

Der Wunsch der amerikanischen Industriellen ist begreiflich, umsomehr, als viele ihre besten Arbeiter immer Italiener waren, die nun zu Tausenden in den letzten Jahren abgewandert sind, wozu — so unglaubhaft das klingen mag — auch das in Amerika kürzlich herausgekommene Alkoholverbot beigetragen haben soll. Und das praktische Amerika denkt: kommt Italien nicht zu uns, so gehen wir eben nach Italien.

Amerikanische Baumwolle für Zentraleuropa. Die Einsicht in die Notwendigkeit, daß mit Rohstoffen, besonders mit Baumwolle ausgehungerte Mitteleuropa zu unterstützen, scheint nun in Amerika zu praktischen Erfolgen geführt zu haben. Nach dem „Manchester Guardian" wurde in den Vereinigten Staaten ein europäisches Textilsyndikat gegründet mit dem Zweck, den Baumwollindustrien der europäischen Staaten mit entwerteten Wechselkursen Rohstoffe zu sichern. Und zwar besteht die Absicht, Rohmaterialien im Austausch von Fertigfabrikaten zu liefern. Die Organisation will die Verhältnisse in Deutschland untersuchen; vor allem soll aber Polen, die Tschecho-Slowakei und Oesterreich unterstützt werden. Tschecho-Slowakien erhielt nach den Angaben des Baumwollsyndikates im Februar für 454,92 Mill. Kr. gegen 215,57 Mill. Rohbaumwolle im Januar.

Amerikanischer Kredit für schlesische Baumwollfabriken. In New York wurde auf Anregung des Herrn Dr. F. Hirsch von der Metall- und Thermitkorporation mit einem Kapital von 2 Mill. Dollars eine Gesellschaft gegründet, die einer Reihe von schlesischen Baumwollfabriken die benötigten Rohstoffe auf Kredit liefern soll. Zu den in Betracht kommenden deutschen Unternehmungen gehören u. a.: Die Meyer-Kauffmann-Textilwerke A.-G. in Tannhausen, die Fabriken E. F. Zwanziger & Söhne in Peterswaldau, Christian Dierig in Oberlangenbilau, Peterswaldauer-Baumwollspinnerei. Nach den Plänen der neuen Gesellschaft soll den Rohstofflieferanten ein Rechtsmittel für die gelieferten Materialien während des ganzen Produktionsprozesses vorbehalten bleiben unter Mitwirkung eines Treuhänders. Die Verschiffung der Baumwolle soll so bald als möglich beginnen.

Das Spitzengeschäft in Plauen hat nach deutschen Berichten in den letzten Wochen keine Belebung erfahren können, besonders nicht das deutsche Geschäft. Die Preise haben mit der Verteuerung aller Herstellungskosten entsprechend steigen müssen und sind nunmehr anscheinend an der obersten Grenze angelangt, wo eben das Geschäft aufhört. Das Ausland kann noch kaufen und kauft auch noch, aber trotzdem der Valutastand es z. B. den Amerikanern erlaubt, für wenig Geld Plauener Spitzen zu bekommen, glauben diese immer noch von einer Ueberteuerung reden zu sollen. Wenn man dem gegenüberstellt, was Amerika für Schweizerware bezahlen muß, dann muß man Klagen von Ueberteuerung durch Valutaaufschläge als unberechtigt an-

sehen. Sehr umfangreich kann das Geschäft mit Amerika nach Lage der Verkehrsverhältnisse mit drüben noch nicht sein. Daß hoher Valutastand des Geldes nicht immer ein Vorteil für die schaffenden Kreise zu sein braucht, hört man jetzt vielfach aus der Schweiz. Wie vogtländische Spitzen und Stikkereien in Deutschland selbst wegen des hohen Preises kaum mehr umsatzfähig sind, so sind Schweizer Spitzen und Stickereien wegen des hohen Geldstandes dort für das Ausland kaum erschwinglich. Vielleicht wirken gerade diese Umstände einem Ausgleich der Wertunterschiede von Geld und Waren günstig.

Der Unternehmungsgeist der vogtländischen Stickerei- und Spitzenfabrikanten wird natürlich durch die Umtriebe des Kommunisten Hölz aus Falkenstein nicht gehoben, so daß die Arbeit in den Betrieben wesentlich zurückgegangen ist. (Bekanntlich ist dieser moderne Räuberhauptmann, der Plauen und Umgebung schwer gebrandschatzt hat, nun hinter Schloß und Riegel. Die Red.)

Neue Plauener Spitzen. Während der Berliner Modewoche wurde dort eine neue handgearbeitete Spitze ausgestellt. Diese Spitzen sind nach einer alten Knüpftechnik hergestellt, die zum ersten Male als Selbstzweck für Spitzen angewendet ist. Die Erfinderin bezw. Herstellerin ist Fräulein Anna Keßler, erste Lehrerin an der Frauenabteilung der staatlichen Kunstschule für Textilindustrie, die diese Spitzen in einem sogen. Kriegskurs anfertigen ließ. Aus ersten Anfängen hat sich eine Spitzenart entwickelt, welche alle Eigenschaften einer guten Spitze in sich vereinigt. Dieselbe ist duftig leicht, die Wirkung der Muster ist eigenartig, reizvoll und vornehm, die Technik ist unschwer zu erlernen, die Arbeiterin kann bei einiger Kompositionsgabe selbst neue Muster entwerfen, da die Vorzeichnung nur eine leichte Skizze erfordert. Benannt ist diese Anna-Keßler-Fadenspitze, nach den Anfangsbuchstaben Ankefas-Spitze.

Die Flachsnot Europas. Der New Yorker Leinenhandel hat eine schwere Enttäuschung hinter sich. Nachdem er sich jahrelang in dem Glauben gewiegt hat, aus Rußland die ihm so nötigen Mengen Flachs beziehen zu können, hat sich bald nach Aufhebung der Blockade laut „Berl. Conf." herausgestellt, daß keinerlei Flachslieferungen von Belang aus Rußland möglich sind. 40,000 Tonnen wurden gegen bestimmte Gegenlieferungen an die russische Regierung angeboten, das ist aber nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Sachverständige haben nun festgestellt, daß innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre keine Flachsernte nennenswerter Art zu erwarten ist. Die Russen verstehen sich nicht auf die Pflege von Flachs, und auch die Vorräte, die man noch im Lande wähnte, sind weit geringer, als die amerikanischen Importeure angenommen hatten.

Auch in Deutschland mußten einige amerikanische Kunden, die hier größere Aufträge in Leinen gaben, konstatieren, daß die Lieferung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, weil nur eine beschränkte Menge Flachs zur Fabrikation zur Verfügung steht. — Ein anderer Amerikaner, der zum selben Zweck nach England gereist war, mußte auch dort große Flachsknappheit feststellen. Was an Flachs in Irland vorhanden ist, wird, je nach der Nachfrage, an die heimischen Spinner abgegeben. Infolge der Produktionseinschränkungen werden nur noch 6 Prozent der Vorkriegsmenge in den Spinnereien verarbeitet.

Jedenfalls müssen die aus Rußland angebotenen 40,000 Tonnen dort noch im Lande bleiben, bis der Hafen von Archangelsk eisfrei ist und die Verschiffung nach Amerika beginnen kann.

Das Aachener Textilforschungsinstitut. Wie in der Aachener Handelskammer mitgeteilt wurde, haben die bisherigen Zeichnungen für das Aachener Textilforschungsinstitut für Wolle, das an die höhere Fachschule für Textilindustrie daselbst angegliedert werden soll, bereits die Summe von 275,000 Mark erreicht. Es darf erwartet werden, daß das Reich der Errichtung zustimmen wird, nachdem die Stadt Aachen und die Handelskammer sich energisch dafür eingesetzt haben, und somit darf auch auf eine erhebliche Zuwendung aus den dafür zur Verfügung stehenden Reichsmitteln gerechnet werden.

Das Aachener Warenprüfungsamt. Der Aachener Tuchfabrikantenverein beabsichtigt, das dort bestehende Warenprüfungsamt anzukaufen und in eigene Regie zu nehmen. Damit würde der Verein dann ja in der Lage sein, die Gebühren dieses Instituts selbst festzusetzen.

Mode- und Marktberichte

Vom Seidenstoffmarkt.

Lyon. Das „B. d. S." schreibt unterm 17. ds. über den Geschäftsgang in Lyon:

Aufträge sind in Fülle vorhanden. Es fehlt an Stühlen, sodaß die Façonpreise nicht niedriger werden. Die hohen Preise sind daran schuld, wenn in einigen Artikeln die Nachfrage nachgelassen hat. Es sind dies überflüssige Toilettenartikel und beweist diese Tatsache nur, daß man nichts übertreiben soll. Taffet erfreut sich immer noch der Gunst der Mode; auch die Wollstoffe haben ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Chenillefournituren werden viel verlangt. — Mousselinestoffe machen sich nicht mehr so breit wie früher; sie haben eine lange Laufbahn hinter sich und haben unserem Markte bedeutende Geschäfte vermittelt. Wenn einmal ein Artikel aus der Mode fällt, sind schon andere da, die seinen Platz einnehmen. Darin liegt eben das auszeichnende Merkmal der Lyoner-Fabrikation, daß sie immer neue Stoffe hervorzubringen versteht, die die Kundschaft fesseln.

Eine Modenschau mit Kleidungsstücken aus Patronenhülsenseide veranstalten einige New Yorker Geschäfte, die dies Material in großen Mengen von der Regierung aufgekauft haben, um es für Hüte, Mäntel, besonders aber Sportkleidung zu verwenden, für die es besonders geeignet erscheint, da die Seide nicht glänzend ist, und mehr einem Ratinégewebe ähnelt. Auch für Trauerhüte eignet sie sich des stumpfen Glanzes wegen; in diesem Fall wurde sie mit schwarzer Strohborte zusammen verarbeitet.

Die Aussichten für die diesjährige Baumwollernte in Amerika. Der Spezialberichterstatter des „Statist" in New-Orleans schreibt über den Stand der Baumwollkulturen und die Aussichten für die nächste Ernte u. a.: Die Verhältnisse auf dem hiesigen Baumwollmarkte sind in neuester Zeit infolge der Aussichten für die neue Ernte etwas unsicher. Während in normalen Zeiten Mitte März die Vorbereitungen für die Anpflanzungen schon ziemlich weit vorgeschritten und im südlichen Texas in vollem Schwunge sind, ist in diesem Jahr im allgemeinen die Anpflanzung überall stark im Rückstand, so im Staate Texas im Durchschnitt um drei bis vier Wochen. In den Gebieten für Frühanpflanzungen in Texas ist dies nicht etwa wegen der Regenfälle der Fall, sondern hauptsächlich wegen der faulen Nordwinde. Der sandige Boden in dieser Gegend ermöglicht es nicht, zu Anpflanzungen zu schreiten, solange starke Winde wehen und solange noch Aussichten für Frost bestehen, sind die Pflanzer sehr zögernd. In vereinzelten Gegenden, wie z. B. in der Vorpus Christ-Abteilung, schritt man zu Anpflanzungen, doch trat tatsächlich Frost ein, und zwar im ganzen Belt bis nach Brownsville an der Küste. Die gemachten Anpflanzungen gingen zugrunde. Was die zentralen und nördlichen Teile von Texas betrifft, so melden die neuesten Berichte, daß die Vorbereitungen ebenfalls stark im Rückstand sind. Die Regenfälle im März waren eher geringer als im letzten Jahre, doch diejenigen des Monats Januar hatten ungünstige Wirkungen. Viele Felder sind seither noch versumpft, trotzdem im Monat Februar viel Sonnenschein zu verzeichnen war. Die Pflugarbeiten, die sonst im Februar durchgeführt wurden, konnten nicht gemacht werden, außer in höher gelegenen Länderstrichen. Die Rückständigkeit in den zentralen und nördlichen Teilen von Texas lasse die Lage eher ernst beurteilen."

Die neue Baumwollsteuer in Aegypten. Die neue Baumwollsteuer von 35 Piaster per Kantar wird laut offiziellen Meldungen am 1. August in Kraft treten und bei der Entkörnung zu zahlen sein.

Firmen-Nachrichten

Zürich. Die Firma Stehli & Co., in Zürich 1 erteilt eine weitere Kollektivprokura an Carl Robert Moser, von Herzogenbuchsee (Bern), in Zürich 1.

Hittnau. Inhaber der Firma Emil Spörri in Hittnau (Zürich) ist Emil Spörri jun., Fabrikation von Baumwollgeweben und Handel in Textilprodukten. Unterhittnau. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma „E. Spörri" in Hittnau.

Basel. Die Aktiengesellschaft unter der Firma A.-G. Gautschy-Kuhn, in Basel (S. H. A. B. Nr. 145 vom 22. Juni 1918, Seite 1016), Handel in roher und gefärbter Seide, Floret- und